

# WIR

Magazin der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann



AUSGABE 02/2023

Was haben wir  
*gerockt*  
auf der 60-Jahr-Feier

## Lebenshilfe-Rat

Gelebte  
Demokratie

## Neue Struktur

Wandel im  
Wohnverbund

## Lebenshilfe Stiftung

Kleine Projekte,  
große Wirkung

# Inhalt

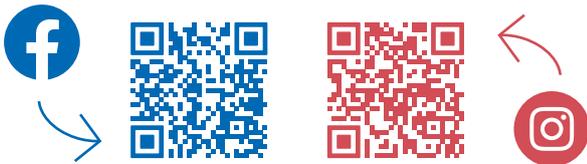
- 2 Inhalt & Impressum
- 3 Vorwort & Ankündigung
- 4 **Titelgeschichte:**  
**Gelebte Demokratie**

## Kreisweit

- 6 Wandel beim Wohnverbund
- 8 Was haben wir gerockt
- 9 Was Kronkorken mit Naturschutz zu tun haben

## FOLGEN SIE UNS

Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf unseren sozialen Kanälen:



**12** Joan Zilz will am liebsten in der Gastronomie arbeiten

## Aus den Bereichen

- 10 Familienunterstützender Dienst:  
Viele Angebote für mehr Lebensqualität
- 11 Außenwohngruppen:  
Alle Neune!
- 12 Wohnhaus Ratingen:  
Einmal Inklusion, bitte!
- 13 Wohnhaus Alte Ziegelei:  
Ich packe meinen Einkaufswagen...

## Aus dem Verein

- 14 Besser werden, besser sein
- 15 Unsere Lebenshilfe
- 16 Auf einen Kaffee mit...
- 17 Kleine Projekte, große Wirkung
- 18 Kurznachrichten
- 19 Wir heißen willkommen & Wir trauern um



**17** Freude bei den Hausbesuchen des Streichelzoos

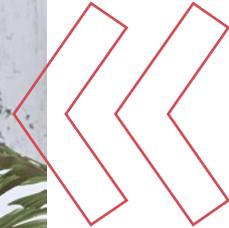
## Impressum

Herausgeber und Anschrift der Redaktion: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Kreisvereinigung Mettmann  
Grütstraße 10 . 40878 Ratingen . Tel. 02102 551 92 40  
Redaktion: verantwortlich Caroline Hutschenreuter (CH), Hannah Blazejewski (HB)  
Layout: Frisch ans Werk . www.frischanswerk.de .  
Erscheinungstermin: Dezember 2023 (erscheint zweimal jährlich)  
Redaktionsschluss: Beiträge und Leserbriefe für das nächste Magazin bitte bis zum 30. April 2024 einreichen  
Anregungen und Beiträge bitte per E-Mail an:  
caroline.hutschenreuter@lebenshilfe-mettmann.de

Titelbild: Gute Stimmung bei der großen Geburtstagsparty in Langenfeld: Mathieu Giese, Stephan Kräbber und Markus Haering feiern mit.

Dieses Magazin wurde auf 100% Altpapier gedruckt.

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,



bald ist Weihnachten. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ich jedenfalls freue mich – wie jedes Jahr – auf Weihnachten, auf die Feiertage, an denen man etwas Muße hat, wo sich die Familie trifft, wo man mit Freunden reden kann oder einfach einmal Zeit zum Nachdenken hat.

Im August konnten wir unser großes Fest zum 60. Bestehen unserer Lebenshilfe feiern, das so bunt und lebendig war und unsere Vielfalt zeigte. Unser neu gegründeter und gewählter Lebenshilfe-Rat hat seine Arbeit aufgenommen. Auch das ist wieder ein kleiner Schritt zu einem selbstbestimmten Leben, auch dank ehrenamtlicher Begleitung. **Viel Spaß beim Lesen.**

Eine besinnliche Weihnacht, ein zufriedenes Nachdenken über Vergangenes, ein wenig Glauben an das Morgen und Hoffnung für die Zukunft wünsche ich Ihnen von Herzen.

Ihre

Nicole Reinhold-Dünchheim  
1. Vorsitzende des Vorstands

## Vorbereitungen auf die **Nationalen Winterspiele**

### Sport

Fünf Tage, zehn Sportarten, 1.000 Athletinnen und Athleten: Vom 29.1. bis 2.2.2024 finden in Thüringen die Nationalen Winterspiele von Special Olympics statt.

An den Start gehen dabei auch acht Athlet\*innen, die bei der Sportabteilung der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann trainieren. Sie treten beim größten inklusiven Wintersport-Event Deutschlands in den Disziplinen Ski Alpin und Snowboard an. Begleitet werden sie von

zwei Unified Partnern (Sportler\*innen ohne geistige Behinderung, die mit Athlet\*innen mit geistiger Behinderung ein Team bilden) und drei Betreuer\*innen. Die Vorbereitungen auf die Winterspiele laufen in der Skihalle Neuss bereits auf Hochtouren.

Zentrum der Wettbewerbe sind der Wintersportort Oberhof sowie Erfurt und Weimar. Gäste, Teilnehmende und Veranstalter erwarten spannende Wettbewerbe in den Sportarten Eiskunstlauf, Floorball, Klettern, Schneeschuhlauf, Shorttrack, Ski Alpin, Skilanglauf, Snowboard, Stocksport und Tanzsport. ■ HB



# »» GELEBTE DEMOKRATIE

## *Lebenshilfe-Rat*

Wieder ein Schritt weiter in Sachen Selbstbestimmung und Teilhabe:  
Seit September gibt es bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann  
ein neues Organ, den Lebenshilfe-Rat.



Der neue Lebenshilfe-Rat v.l.: Lutz Heyer (Assistent), Karl-Heinz Hofmann (Vorsitzender), Waltraud Ehlen, Reinhard Bernd-Striebeck, Andreas Kahl und Markus Klunter (in Vertretung für Sonja Schmidtke). Es fehlen: Joachim Klatt, Anne Hörhammer, David Hottenrott und Katharina Brinkmann.

Das Gremium besteht aus gewählten Mitgliedern aller Bereiche und möchte die Interessen der Lebenshilfe-Klientinnen und -Klienten vertreten. Zwei Wahlen sorgten für die aktuelle Zusammensetzung. Zunächst wählten die Wohnhäuser und Außenwohngruppen einen, das Ambulant Betreute Wohnen aufgrund seiner Größe sogar zwei Vertreter in den Lebenshilfe-Rat. Als erfahrenes Mitglied im Lebenshilfe-Rat NRW und Ideengeber für den Kreis Mettmann war Reinhard Bernd-Striebeck als gesetztes Mitglied außerdem ein Platz sicher. Beim nächsten Wahlgang ging es um den Vorsitz. Karl-Heinz Hofmann erinnert sich an die knappe Wahl: »Ich dachte ich setz' mich einfach hin und höre zu, was passiert. Und dann bin ich auf einmal mit einer Stimme Mehrheit zum Vorsitzenden gewählt worden.« Die 294 erwachsenen Klienten werden nun durch neun Rats-Mitglieder vertreten.



Was hat ein Lebenshilfe-Rat für Aufgaben? Wie oft und wo treffen wir uns? Wie gehen wir unsere Themen an? Da alle Mitglieder des Rats genau wie Assistent Lutz Heyer und der pädagogische Geschäftsführer Uli Gaßmann Neuland betreten, sprach die Gruppe beim ersten Treffen zunächst über das Regelwerk und ein paar Ansätze, mit denen das Gremium starten möchte. Drei kurze Filme in leichter Sprache, die die Bundesvereinigung Lebenshilfe extra zum Thema Selbstbestimmung und Selbstvertretung herstellen lassen hat, halfen sehr, um einen Überblick zu bekommen. Eine wichtige Information für die Gewählten war zum Beispiel, dass sich ein Mitglied vertreten lassen kann, wenn es verhindert ist. Oder dass sie eine persönliche Assistenz bekommen können, wenn sie für die Arbeit im Lebenshilfe-Rat Unterstützung benötigen.

Auf der Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Ende Oktober stellte sich der Rat das erste Mal öffentlich vor. Vorsitzender Hofmann erklärte, welches Thema er als erstes angehen werde: »Ich habe mich zu Ferienfreizeiten zu Wort gemeldet und gefragt, ob man da nicht etwas ändern kann. Also den Bewohnern mehr Zeit geben – wieder zehn Tage. Jetzt werde ich schon fast täglich danach gefragt und brauche Ergebnisse. Und deshalb werden wir das in der nächsten Sitzung in Angriff nehmen. Ich hoffe, dass wir das schaffen.«

Uli Gaßmann, dem die Arbeit des Rats sehr am Herzen liegt, hat auch schon einen Anfangspunkt: »Ich möchte über Gewalt sprechen. Erstmal um zu sensibilisieren, wo Gewalt beginnt, und was wir tun können, wenn wir Gewalt bemerken.«

#### GEWÄHLTE MITGLIEDER IM LEBENSILFHE-RAT

**Karl-Heinz Hofmann**  
(Vorsitzender)

Außenwohngruppen  
Langenfeld/Monheim

**Joachim Klatt**  
(stellv. Vorsitzender)

Ambulant Betreutes Wohnen Süd

**Reinhard Bernd-Striebeck**  
Lebenshilfe-Rat NRW

**Katharina Brinkmann**  
Ambulant Betreutes Wohnen Nord

**Waltraud Ehlen**  
Wohnhaus Alte Ziegelei, Velbert

**Lutz Heyer**  
Assistent

**Anne Hörhammer**  
Wohnhaus Auguste-Piccard-Weg,  
Langenfeld

**David Hottenrott**  
Wohnhaus Werdener Str.,  
Ratingen

**Andreas Kahl**  
Wohnhaus Abtskücher Str.,  
Heiligenhaus

**Sonja Schmidtke**  
Wohnhaus Wordenbecker Weg,  
Velbert



Bernd-Striebeck, Hofmann und Gaßmann beim  
Parlamentarischen Abend (v.l.)

Ein paar Tage nach der Mitgliederversammlung stand auch gleich der nächste Termin in der Öffentlichkeit an: Karl-Heinz Hofmann, Reinhard Bernd-Striebeck und Uli Gaßmann besuchten den Parlamentarischen Abend der Lebenshilfe NRW. Dort kamen sie schnell mit anderen Lebenshilfe-Räten ins Gespräch und tauschten sich über ihre Erfahrungen aus.

Lutz Heyer ist eigentlich ehrenamtlicher Mitarbeiter im Wohnhaus Ratingen, steht dem Rat aber nun zusätzlich als Assistent zur Verfügung. »Seit zwei Jahren etwa nehme ich schon als neutrale Person an den Beiratstreffen im Wohnhaus Ratingen teil. Da ich neugierig bin und in meinem Ruhestand gerne anderen Menschen meine Zeit schenken will, habe ich kurzerhand nun auch noch diese Aufgabe angenommen.« Heyer freut sich vor allem darüber, noch etwas dazu zu lernen und den Rat mit seinen Mitstreitern gemeinsam aufzubauen und zu gestalten. ■ CH

» ICH HOFFE, DASS  
WIR DAS SCHAFFEN. «

Mein  
Lebenshilfe  
Rat

# WANDEL

## BEIM WOHNVERBUND

### *Neue Struktur*

Mit der Eröffnung des neuen Wohnhauses für Menschen mit geistiger Behinderung in Langenfeld stellt sich die Lebenshilfe im Süden des Kreises neu auf.

Der Wohnverbund wächst. In Monheim und Langenfeld bilden zukünftig zwei Wohnstätten und fünf Außenwohngruppen eine Einheit. Die räumliche Erweiterung um das neue Wohnhaus an der Gladbacher Straße sorgt auch für eine personelle Umstrukturierung. Mit ihr gehen im Süden die Frauen in Führung. »Unser sechsköpfiges Leitungsteam in Langenfeld und Monheim ist komplett weiblich«, sagt Uli Gaßmann, pädagogischer Leiter der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann. »Wir freuen uns, dass mit Lisa Damm eine engagierte und kompetente Mitarbeiterin unser bestehendes Wohnhaus am Auguste-Piccard-Weg leitet.« Unterstützt wird sie am Standort von Teamleitung Stefanie Quiering. Zwei weitere Teamleitungen werden aktuell noch für das Wohnhaus gesucht. Melanie Leidecker, langjährige Mitarbeiterin der Lebenshilfe, übernimmt die Leitung des Neubaus an der Gladbacher Straße. Verantwortlich für die Außenwohngruppen (AWG) sind Krisztina Zipzer-Kiss (Langenfeld) und Hannah Fiedler (Monheim). Meryem Kalkan komplettiert die weibliche Führungsriege im Süden. Sie entlastet als Leistungsassistentin bei vielen administrativen Aufgaben.

Krisztina Zipzer-Kiss, Hannah Fiedler, Lisa Damm, Melanie Leidecker, Stefanie Quiering und Meryem Kalkan (v.l.)

»Die neue Struktur mit einem starken Leitungsteam macht eine übergreifende Wohnverbundsleitung überflüssig«, sagt Uli Gaßmann.

Wenn voraussichtlich im Januar nach einer mehr als dreijährigen Bauzeit das Lebenshilfe-Wohnhaus an der Gladbacher Straße eröffnet wird, beginnt eine neue Ära. Nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Bewohnenden in Langenfeld fiebern dem Umzug schon lange entgegen. Denn mit der Inbetriebnahme des neuen Hauses sind die Doppelzimmer im stationären Wohnen endgültig Geschichte. Mit 17 Einzelzimmern, verteilt auf drei Gruppen, hat der Neubau einen sehr familiären und überschaubaren Charakter. Durch den Bau des modernen Komplexes kann die Lebenshilfe allen Klientinnen und Klienten zukünftig ein Einzelzimmer anbieten. Das Wohn- und Teilhabegesetz schreibt in NRW lediglich eine Einzelzimmer-Quote von 80 Prozent vor. »Wir setzen jetzt sogar 100 Prozent um«, sagt Marius Bartos, kaufmännischer Geschäftsführer der Lebenshilfe.

Mit der Belegung des Neubaus wird sich auch die Atmosphäre im Haus am Auguste-Piccard-Weg verändern. Zukünftig bietet diese Wohnstätte durch die Einzelzimmer-Nutzung nur noch 34 Menschen mit Behinderung ein Zuhause. »Die Planung der Umzüge hat bei den Bewohnenden in Langenfeld und den Wohnangeboten im Südkreis ein Karussell in Gang gesetzt«, sagt Uli Gaßmann. »Mit jedem Einzelnen haben wir individuell besprochen, wie und wo er oder sie zukünftig leben möchte«, sagt Gaßmann. Das neue Wohnhaus mit angeschlossener Tagesstruktur bietet vor allem Platz für Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf.



Dort können ihre Bedürfnisse besonders gut berücksichtigt werden. Die Wohnstätte im Auguste-Piccard-Weg fokussiert sich auf Klientinnen und Klienten, die selbstständiger sind, den Rückhalt der stationären Wohnform jedoch benötigen. In den fünf Außenwohngruppen in Langenfeld und Monheim

leben Menschen mit Behinderung in Wohngemeinschaften zusammen. Sie gestalten ihren Alltag möglichst eigenständig und erhalten regelmäßige Unterstützung vom Team der Lebenshilfe. ■ HB

**Seit Oktober leitet Lisa Damm das Lebenshilfe-Wohnhaus am Auguste-Piccard-Weg in Langenfeld. Im Interview mit WIR stellt sich die 29-Jährige vor.**

**WIR: Lisa, was sollte man über Dich wissen?**

**LISA DAMM:**

Ich lebe in Leverkusen. Im Herzen bin ich aber Langenfelderin. Mit meinem Mann und meiner Familie bin ich gerne in der Natur. Außerdem lese ich gerne, liebe die Berge, höre Metal, Punk und True-Crime-Podcasts, fahre Motorrad und mag es zu bouldern.

**WIR: Was hast Du gemacht, bevor Du die Wohnhaus-Leitung übernommen hast?**

**LISA DAMM:**

Bei der Lebenshilfe bin ich seit Juni 2022. Zuletzt habe ich hier in der Wohnstätte als Teamleitung und beratende Pflegefachkraft gearbeitet. Meine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin habe ich von 2012 bis 2015 beim Katholischen Bildungszentrum in Haan gemacht. Danach war ich unter anderem in einer Kölner Klinik beschäftigt. 2022 habe ich ein berufsbegleitendes Studium Gesundheitspsychologie & Medizinpädagogik abgeschlossen.

**WIR: Warum hast Du Dich auf die Leitungsstelle beworben?**

**LISA DAMM:**

Weil ich durch die Umstrukturierung des Wohnverbundes die Chance ergreifen möchte, mit den Bewohnenden, Kolleginnen und Kollegen ein lebenswertes Wohnhaus zu gestalten. Hier soll ein Zuhause entstehen, in dem wir viele Feste feiern und uns alle wohlfühlen.

**»Oft ist es hier wie in einer riesengroßen Familie...«**

**WIR: Was gefällt Dir an Deiner Arbeit?**

**LISA DAMM:**

Die gemeinsame Zeit mit den Bewohnenden und den Kollegen. Oft ist es hier wie in einer riesengroßen Familie und wir haben es in der Hand, glückliche Momente und Erinnerungen zu schaffen.

**WIR: Gibt es besondere Erlebnisse, die Du bei Deiner Arbeit hattest?**

**LISA DAMM:**

Besonders gerne erinnere ich mich an unsere 60-Jahre-Lebenshilfe-Feier, bei der die Bewohnenden so glücklich und ausgelassen gefeiert haben. Wie liebevoll und engagiert alles durch die Kollegen aus allen Bereichen vorbereitet und begleitet wurde, war einfach total beeindruckend. ■ HB

Lisa Damm leitet das Langenfelder Wohnhaus im Auguste-Piccard-Weg.



# WAS HABEN WIR GEROCKT

## Rückblick 60-Jahr-Feier

An unserem 60. Geburtstag haben wir es so richtig krachen lassen: Alle waren eingeladen bei unserem inklusiven Fest in der Langenfelder Innenstadt mitzufeiern.

Für jeden unserer Gäste war am 19. August etwas Passendes dabei. Ein buntes Aktionsprogramm mit vielen Mitmach-Angeboten wie Enten-Angeln, Kinderschminken, Slack-Line oder Riesen-Seifenblasen hat vor allem jüngere Besucher und Besucherinnen angesprochen. Mit einer Spielkarte in der Hand konnten sie sich an jeder Station einen Stempel verdienen und am Ende eine kleine Belohnung kassieren. Am späten Nachmittag machten die Angebote, die unsere Fachbereiche und andere Organisationen wie die Musikschule Langenfeld, die Langenfelder Sportgemeinschaft,

das Familienbildungswerk Ratingen oder die WfB Werkstätten auf die Beine gestellt hatten, Platz für Open-Air Live-Musik.

Die lokalen Stimmungsmacher »Triple Sec« und »Jim Buttons« nahmen das erwachsene Publikum auf dem vollen Stadthal-lenvorplatz mit und sorgten mit ihrer handgemachten Musik bis in die späten Abendstunden für einen unvergesslichen Sommerabend. ■ CH

Beim der diesjährigen 60-Jahr-Feier haben alle zusammen gefeiert.



# WAS KRONKORKEN MIT NATURSCHUTZ ZU TUN HABEN

## Kronkorkenaktion

Eine Kronkorken-Sammelaktion für inklusiven Fußball wurde beendet – die nächste ist gestartet und hat insektenfreundliches Gärtnern als Ziel.

Ein Jahr lang sammelte die katholische Kirchengemeinde St. Michael und Paulus in Velbert Kronkorken für die Rainbow Stars Soccer, die inklusive Fußballmannschaft von Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann und SSVg Velbert 02. Alle Beteiligten mobilisierten viele Unterstützer\*innen und machten ordentlich Werbung. Im Sommer gab es dann das Ergebnis: Insgesamt waren 3,6 Tonnen Flaschenverschlüsse zusammengekommen, welche ein Wertstoffhändler mit dem Schrottpreis entlohnt hatte. Mit Spendenaufstockungen erhielten die Kicker 1.250 Euro, die sie in dieser Saison bei Turnieren für die Unterbringung, Verpflegung und Teilnahmegebühren einsetzen werden.

### »Kronkorken sammeln kann wirklich jeder.«

Es ist so einfach diese gute Sache zu unterstützen – Kronkorken sammeln kann wirklich jeder. Deshalb sollte damit noch nicht Schluss sein. Auch wenn die Aktion der Kirchengemeinde ausgelaufen ist, die Lebenshilfe macht weiter und freut sich nach wie vor über fleißige Sammlerinnen und Sammler. Das neue Spendenziel dient der Nachhaltigkeit und dem Umweltschutz: Mit dem Erlös möchte die Lebenshilfe ihre Gärten und Grünflächen ökologisch und insektenfreundlich gestalten.



3,6 Tonnen Flaschenverschlüsse wurden gesammelt.

»Wir möchten Pflanzen auswählen, die Bienen und Insekten über das ganze Jahr verteilt reichlich Nahrung bieten und den sich ändernden klimatischen Bedingungen Stand halten. Mit dem Naturschutzzentrum Bruchhausen haben wir einen kompetenten Berater an unserer Seite, der uns bei der Pflanzenauswahl und -zusammenstellung unterstützt« erklärt Marius Bartos, kaufmännischer Geschäftsführer. Dies ist eines von mehreren Nachhaltigkeitsprojekten der Lebenshilfe.

### INFORMATION

Gesammelte Kronkorken können jederzeit bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann abgegeben werden.

Die Adressen aller Häuser finden sich auf der Internetseite

[www.lebenshilfe-mettmann.de](http://www.lebenshilfe-mettmann.de)

Übrigens: Kronkorken zu sammeln und sie getrennt von anderen Wertstoffen zu entsorgen, ist grundsätzlich schon nachhaltig, da der Recycling-Aufwand viel geringer ist. ■ CH

# VIELE ANGEBOTE FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

## *Familienunterstützender Dienst*

Entlastung im Alltag – das wünschen sich viele Familien, in denen Menschen mit Behinderung leben. Hilfe dabei bietet der Familienunterstützende Dienst (FUD) der Lebenshilfe mit neuen sowie altbewährten Angeboten und rund 60 Freizeitbegleitern.

»Ganz neu ist in diesem Jahr das Freizeitgruppen-Angebot für Kinder in Ratingen. In Kooperation mit der Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann ermöglichen wir ein abwechslungsreiches Programm«, sagt Bernd Goebel, Leiter des FUD.

Die kleinen Gäste treffen sich im Kinder- und Jugendtreff der evangelischen Kirche im Haus am Turm an jedem letzten Samstag im Monat. »Wir sind froh, Kindern damit unbeschwerte Stunden und ihren Familien gleichzeitig Erleichterung im Alltag bieten zu können.« Auf dem Programm der Freizeitgruppe stehen Ausflüge, gemeinsame Koch- oder Back-Aktionen und Spiel-Möglichkeiten.

Die neue Freizeitgruppe ist eines von vielen Angeboten, das der FUD Familien im Kreisgebiet macht. Neben den traditionellen Ratinger Ferienaktionen in den Schulferien organisiert der Dienst der Lebenshilfe in vielen Städten im Kreisgebiet Gruppenangebote.

Immer freitags öffnet der FUD in der evangelischen Kirchengemeinde in Langenfeld-Reusrath und in der Helen-Keller-Schule in Ratingen Kindern mit Behinderung die Türen für ein buntes Programm. Um Naturerfahrung und

ganzheitliche Förderung geht es im Naturschutzzentrum Bruchhausen in Erkrath. Einmal im Monat dreht sich in der inklusiven Kindergruppe alles um Flora, Fauna und kleine Naturforscher\*innen. Ganz auf die Bedürfnisse der jungen Besucherinnen und Besucher ist auch das FUD-Angebot im Langenfelder Wohnhaus der Lebenshilfe im Auguste-Piccard-Weg ausgerichtet, das immer am letzten Freitag im Monat läuft. Jugendliche und junge Erwachsene stehen beim FUD im Gemeindezentrum St. Marien in Hilden im Fokus. Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat gibt es dort das offene Freizeit-Angebot für Menschen mit Behinderung.

In den Ferien bietet der FUD eine verlässliche Betreuung mit abwechslungsreichem Programm.

Auch in den Wohnstätten der Lebenshilfe ist der Familienunterstützende Dienst regelmäßig mit seinem Team im Einsatz. Einmal pro Monat sorgen die FUD-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit einem Gruppenangebot für kreative Stunden.

Sehr gefragt ist die Einzelbetreuung in Familien, in denen Menschen mit Behinderung leben. Hier sollen alle 81 Klientinnen und Klienten und ihre Familien regelmäßig Unterstützung erhalten – weil jeder im Alltag mal Zeit für sich braucht. ■ HB



# ALLE NEUNE!

## Außenwohngruppen

Aus einem spontanen Einfall ist eine wichtige Tradition geworden: Unsere Außenwohngruppe Grenzstraße 17 in Langenfeld hat ihren eigenen Kegelclub gegründet.

Ohne Gudrun Weyer gäbe es den Club nicht. Die 78-jährige Leichlingerin ist die Stiefmutter von Frank, der auch in der Außenwohngruppe lebt. Schon seit vielen Jahren kommt sie einmal in der Woche vorbei und bringt Bastelideen und -material für einen kreativen Nachmittag mit. Außerdem sorgt sie für stets frische Blumensträuße im Haus. »Dann kam Corona und unser Basteln musste für längere Zeit leider ausfallen. Als wir uns danach wiedergesehen haben, hatten alle Lust auf mehr Gemeinschaft und Freizeitaktivitäten. Irgendjemand schlug Kegeln vor – und alle waren sofort begeistert«, berichtet die engagierte Ehrenamtlerin.

### »Irgendjemand schlug Kegeln vor – und alle waren sofort begeistert.«

Ein paar Lokale wurden ausprobiert und schließlich wurde das »11B« in Leichlingen ihr Stammlokal. Seitdem verbringen sie monatlich ein paar spaßige und gesellige Stunden auf der Kegelbahn. Gudrun Weyer erzählt begeistert: »Die Wirte dort sind sehr sozial eingestellt. Wir brauchen keine Bahnmiete bezahlen und werden auch nicht komisch angeschaut, wenn wir nicht so viel bestellen.«

Meist sind sie zu zehnt. Und wie in jedem anderen Kegelclub werden die Ergebnisse jedes Wurfs und jedes Spiels notiert. Das ist feste Aufgabe von Brigitte Kamp.



Der Kegelclub verbringt gemeinsam viele gesellige Stunden.

»Als Schriftführerin schreib ich auf, wenn jemand zum Beispiel einen Pudel, also in die Rinne, geworfen hat. Da kommt ganz schön was zusammen«, berichtet sie. »Es macht viel Spaß – vor allem, wenn man gewinnt. So wie ich einmal Erste bei der Fuchsjagd war!«

Das Jahr lässt das Grüppchen nicht nur mit einer Weihnachtsfeier auf der Kegelbahn ausklingen – auch eine Siegerehrung gehört dazu. Gudrun Weyer organisiert dafür extra immer kleine Pokale. Auch der »Pudelkönig« und die »Schlafmütze« (für den, der nicht schnell genug reagiert, wenn er an der Reihe ist) werden vergeben. »Um die Ausgaben so gering wie möglich zu halten, durfte ich in der Vergangenheit eine große Schüssel Kartoffelsalat mitbringen. Aber dieses Jahr lassen wir es uns richtig gut gehen: Wir haben eine Spende von 200 Euro bekommen und werden das Essen im 11B bestellen«, freut sich Gudrun Weyer.

Nur eine fehlt zurzeit in der lustigen Runde: Ute hatte einen Unfall und kann gerade nicht mitkegeln. Alle vermissen sie sehr und freuen sich, wenn sie wieder dabei ist. ■ CH

# EINMAL INKLUSION, » BITTE!

## Wohnhaus Ratingen

Menschen mit Behinderung stoßen auf viele Barrieren – besonders auf dem Arbeitsmarkt. Joan Zilz lässt sich davon nicht entmutigen. Sie lebt in der Ratinger Lebenshilfe-Wohnstätte, eine reguläre Beschäftigung ist ihr großes Ziel.

Die meisten Menschen mit einer Behinderung arbeiten in einer Werkstatt. Joan Zilz aus Ratingen will mehr. »Das reicht mir nicht. Ich möchte arbeiten wie andere Menschen ohne Behinderung auch. Am liebsten in der Gastronomie«, sagt sie. Für die 21-Jährige ist es mehr als ein Traum. Sie steckt schon mittendrin in der Umsetzung.

Neben das Plätzchen auf die Untertasse legt Joan Zilz einen Eislöffel. Geschickt balanciert sie das Tablett mit dem Eiskaffee durch den Raum und stellt es vorsichtig auf der Tischplatte ab. Das fällt Joan Zilz nicht so leicht wie Gleichaltrigen – denn sie hat eine geistige Behinderung. Mit Hilfe von Café-Inhaberin Bettina Lindemann und ganz viel Übung hat sie es jetzt aber drauf. »Am besten gefällt mir die Arbeit im Service« sagt sie und strahlt.

Seit dem Frühjahr arbeitet Joan Zilz regelmäßig im Café »Brothimmel & Kaffeesünde« in der Ratinger Innenstadt mit. Bettina Lindemann lobt ihren offenen Umgang mit den Gästen. Joan Zilz backt Brötchen auf, bereitet Heißgetränke vor und serviert an den Tischen. All das macht sie überwiegend eigenständig. »Das Kassieren bereitet Joan wegen ihrer Leseschwäche Probleme«, sagt Bettina Lindemann. Aber die junge Ratingerin lässt sich davon nicht entmutigen und übt fleißig. Dabei wird sie zukünftig sogar von einer ehrenamtlichen Lesehelferin und einer externen Lesetrainerin vom PTE-Bildungswerk unterstützt.

Joan Zilz startet bald ihr zweites BiB-Jahr. Dann wird sie nur noch einmal pro Woche in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten. Mit Betriebsintegrierten Beschäftigungsplätzen (BiB) können Menschen mit Behinderungen ein Arbeitsverhältnis in regulären Betrieben kennenlernen. Die Sicherheit einer Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) verlieren sie dabei nicht.



Joan Zilz bei der Arbeit im Café »Brothimmel & Kaffeesünde«.

Das kleine Café »Brothimmel & Kaffeesünde« wird Joan Zilz jedoch langfristig keine feste Beschäftigung anbieten können. Deshalb ist sie auf der Suche nach einer neuen Stelle in der Umgebung. Unterstützt wird sie dabei von Bettina Lindemann und Feyza Brosk, ihrer Betreuerin bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann. ■ HB



Ronja Kuge (rechts) entwickelte einen barrierefreien Einkaufsplan.

## ICH PACKE MEINEN EINKAUFSWAGEN...

### *Wohnhaus Alte Ziegelei*

... und nehme alles mit, was mir im Vorratsschrank fehlt. Das ist das Prinzip einer neuen bildlichen Einkaufsplanung im Wohnhaus Alte Ziegelei in Velbert.

Zum Selbstversorgen gehört auch selbst einkaufen gehen. Wie aber einen Einkaufszettel erstellen, wenn man weder lesen noch schreiben kann? Im Wohnbereich 1 der Alten Ziegelei leben vier sehr selbstständige Menschen zusammen. Sie besprechen immer eine Woche im Voraus, was sie essen und kochen möchten. Aber nur eine von ihnen kann lesen und schreiben. Dieses Hindernis bei der Planung des nächsten Einkaufs sorgte in der Vergangenheit des Öfteren für dicke Luft.

Zum Glück hat Ronja Kuge hierfür eine Lösung gefunden. Die angehende Heilerziehungspflegerin muss in jedem Lehrjahr drei didaktische Projekte für die Berufsschule durchführen. Das Thema kann sie sich dabei frei aussuchen. »Ich wollte etwas finden, um die Situation in der Wohngruppe zu verbessern. So bin ich auf den barrierefreien Einkaufsplan gekommen«, erklärt die 34-jährige Velberterin. Es sollte etwas mit einem optischen Reiz sein, um den Überblick zu vereinfachen. „Da Piktogramme nicht immer ganz eindeutig sind, habe ich mich für Fotos auf Pappe entschieden. Sie sind außerdem gut zu greifen.“ Als nächstes fotografierte die Auszubildende im zweiten Lehrjahr die gängigsten

Lebensmittel wie Milch, Brot, Käse oder Äpfel. »Oft werden sie direkt an der Verpackung erkannt.« Gemeinsam mit den Klientinnen Dagmar Lange und Waltraud Ehlen wurden daraus dann magnetische Karten gebastelt. Zum Schluss hängte Kuge nur noch einen großen gezeichneten Einkaufswagen an eine Magnetwand. Wenn das Brot nun leer ist, kommt zum Beispiel die Brotkarte in den Einkaufswagen. Das Ergebnis: Keiner ist mehr ausgeschlossen, jeder kann mitmachen bei der Planung des nächsten Einkaufs – selbstständig und autonom. Und siehe da: Die Konflikte lösten sich in Luft auf.

Auch beim Lehrerbesuch kam ihre Idee gut an: Für die Durchführung und den dazugehörigen Bericht erhielt Ronja Kuge die Note eins. »In meiner Ausbildung finde ich die pädagogische Arbeit besonders reizvoll: Dinge auszutüfteln, Barrieren abzubauen und mehr Teilhabe ermöglichen – das macht mir Spaß.« Ihr nächstes Projekt nimmt bereits Gestalt an: »Ein Klient ist großer Ruhrgebiets-Fan, vor allem von Essen. Für ihn plane ich eine motorische »Tour-de-Ruhr«, wo ich zum Beispiel mit einer Fühlkiste arbeiten werde.«. ■ CH

# BESSER WERDEN, BESSER SEIN

## Qualitätsmanagement

Seit der Einführung des Qualitätsmanagements im Jahr 2002 wird die Lebenshilfe jährlich nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Im Oktober hat Sabrina Maurmann die Stelle der Qualitätsbeauftragten angetreten.

Kundenerwartungen erfüllen und übertreffen – das ist das Ziel eines modernen Qualitätsmanagements. Die Kunden der Lebenshilfe finden sich in vielen Bereichen. »Sie sind unsere Klientinnen und Klienten, sie sind Angehörige oder gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer. Zu den Kunden zählen natürlich auch unsere Mitarbeitenden und die Sozialhilfeträger, mit denen wir zusammenarbeiten«, sagt Sabrina Maurmann. Seit Oktober ist sie Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) der Lebenshilfe. Das Qualitätsmanagement ist eine Stabsstelle der Geschäftsführung und hat große Bedeutung für den Arbeitsalltag. Schließlich geht es darum, die Abläufe in den Wohnhäusern und Abteilungen zu organisieren und optimieren. Bedingt durch die Pandemie rückte die

Steuerung von Prozessen jedoch zeitweise zwangsläufig in die zweite Reihe. »Es galten andere Gesetze. Wir mussten den Betrieb mit eingeschränkten Personalkapazitäten aufrecht erhalten«, sagt Uli Gaßmann, pädagogischer Geschäftsführer der Lebenshilfe. Nun stellt sich die Lebenshilfe im Bereich Qualitätsmanagement mit Sabrina Maurmann neu auf. Bis zu ihrem Wechsel war sie stellvertretende Leitung des Wohnhauses in Ratingen. Bereits seit einigen Jahren arbeitet sie als interne Auditorin bei der Lebenshilfe. Seit ihrer Ausbildung bei der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ) unterstützt sie die einzelnen Wohnstätten und Fachabteilungen praxisnah. ■ HB

## Sabrina Maurmann



**ALTER:** 43

**MEINE FUNKTION:**

Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB)

**DAFÜR BIN ICH ZUSTÄNDIG:**

Für alles, was unsere Arbeitsabläufe in der Praxis verbessern könnte. Zum Beispiel Prozesse, ConSense (die Software für Prozesse) und Audits.

**BEI DER LEBENSHILFE SEIT:**

2012

**ICH ARBEITE HIER GERNE, WEIL...**

... alle an einem Strang ziehen, das Leitbild toll ist und es trotz der vielen Arbeit meistens lustig zugeht.

**MEINE SUPERPOWER:**

Ich kann wichtige Dinge extra gut weglegen, damit sie nicht verschwinden und sie dann selbst nicht wiederfinden.

**WENN ICH KÖNNTE, WÜRD E ICH GERNE...**

einmal um die ganze Welt reisen.

**DREI WORTE, DIE MICH BESCHREIBEN:**

ehrlich, fröhlich, hilfsbereit

**MEIN SPITZNAME:**

Im Wohnhaus Ratingen war es »Boppermann«.

**DAS IST DAS VERRÜCKTESTE, WAS MIR JE PASSIERT IST:**

Als ich meinen Mann das erste Mal gesehen habe, schoss mir durch den Kopf: »Den heirate ich!« Jetzt sind wir nächstes Jahr 20 Jahre verheiratet. Wirklich wahr!

**MEIN ABSOLUTER FEHLKAUF:**

eine Bauchtasche

**DAS SCHLIMMSTE GESCHENK, DAS ICH JE BEKOMMEN HABE:**

ein Wellensittich aus Porzellan

**DAS WAR MEIN TRAUMBERUF ALS KIND:**

Tierärztin

# UNSERE LEBENSHILFE

## Betreutes Wohnen

Elke Patermann, Klientin des Fachbereichs Ambulant Betreutes Wohnen, hat viel zu sagen. Seit 2005 lebt sie in ihrem eigenen Apartment in Langenfeld.

Wer bist Du? Was kannst Du? Wie siehst Du aus? Das muss mal aufhören. Warum können die Menschen nicht einfach freundlicher zueinander sein? Mich ärgert das richtig, wie man oft behandelt wird. Und mich macht traurig, dass meine Familie mir vieles nicht zutraut. Dabei habe ich schon so viel in meinem Leben geschafft. Ich wünsche mir mehr Mitspracherecht in der Gesellschaft. Mein allergrößter Wunsch ist aber, dass ich mit meinem Freund Olaf zusammenziehen kann. Aber unsere Familien wollen uns das ausreden.

Ich bin jetzt 54 Jahre alt. Mit 18 bin ich bei meinen Eltern ausgezogen. Wir haben in Alt-Hochdahl gewohnt. Ich kam dann in das Wohnhaus der Lebenshilfe nach Langenfeld. Dort habe ich sechs Jahre gelebt. Ich war froh, als ich in die Außenwohngruppe in die Grenzstraße ziehen konnte. Im Wohnhaus waren mir zu viele Menschen und zu wenig Privatsphäre. Ich habe mir immer gewünscht, selbstständiger zu leben. Damals gab es noch kein Betreutes Wohnen. In der Grenzstraße habe ich mich sehr wohl gefühlt. Als ich 2005 endlich in mein eigenes Apartment ziehen konnte, habe ich mich aber sehr gefreut. Meine Familie hat nicht geglaubt, dass ich das kann. Ich habe drei ältere Schwestern.

Ich war das Nesthäkchen. Mein Vater hat mich immer sehr unterstützt. Aber meine Eltern leben nicht mehr. Oft sind meine Geschwister richtig überrascht, wenn sie sehen, was ich alles auf die Beine stelle.

Ich bin sehr aktiv. Morgens arbeite ich hier in Langenfeld in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Dort montieren wir Dinge für große Firmen wie Geberit. Nachmittags bin ich zuhause, treffe mich mit Freunden oder gehe zum Singkreis von der

katholischen Kirche. Ich singe sehr gerne. Im Chor bin ich seit 2008. Wir sind mit dem Chor schon viel gereist, zum Beispiel nach Italien und Frankreich. Wir singen bei vielen Veranstaltungen wie Hochzeiten zum Beispiel. Außerdem mag ich Kunst gerne. Ich male auch selbst. Einmal habe ich auch den ersten Preis bei einem Malwettbewerb in der Werkstatt gewonnen. An zwei Tagen in der Woche kommt eine Betreuerin der Lebenshilfe. Sie hilft mir im Haushalt oder wenn ich zum Beispiel Arzttermine habe.

Elke Patermann aus Langenfeld ist in ihrer Freizeit sehr aktiv.



UNSERE LEBENSHILFE

Diese Seite füllen Menschen,  
die das Lebenshilfe-Angebot nutzen.

## AUF EINEN KAFFEE MIT

### *Petra und Dietmar Wiegel*

**Petra und Dietmar Wiegel machen sich stark für Menschen mit Behinderung. Seit vielen Jahren engagiert sich das Ehepaar für die Lebenshilfe ehrenamtlich und in der Sportabteilung.**

**WIR: Wann und warum gab es den ersten Kontakt zur Lebenshilfe?**

**DIETMAR WIEGEL:**

Unsere Tochter Steffi hat Trisomie 21. Nach ihrer Geburt hatten wir durch die Frühförderung Kontakt zur Lebenshilfe. Wir wurden dann schnell Mitglied im Verein. Über Sommerfeste sind wir immer in Verbindung mit der Lebenshilfe geblieben und haben Steffi sehr früh für ein Wohnen im Verbund angemeldet.

**WIR: Wie kamen Sie auf die Idee, sich zu engagieren?**

**PETRA WIEGEL:**

Steffi ist in die Sportabteilung der Lebenshilfe eingetreten. Bei den Sportveranstaltungen waren wir immer dabei und haben geholfen. Als in Langenfeld 2013 ehrenamtliche Fahrer fürs Schwimmen und andere Treffen gesucht wurden, haben wir uns direkt gemeldet. Die Freude der Sportlerinnen und Sportler sowie der Bewohnenden, wenn man sie abholt, und die Vorfreude auf das nächste Mal, sind der größte Lohn.

**WIR: In welchen Bereichen unterstützen Sie die Lebenshilfe?**

**DIETMAR WIEGEL:**

Petra ist bis heute als Fahrerin aktiv dabei. Als 2019 kein Trainer mehr für die Tischtennis-Spieler da war, bin ich eingesprungen. Bis heute leite ich das Training und begleite das Team zu Wettkämpfen. Eigentlich sind wir immer dabei, wenn wir gebraucht werden. Wir helfen auch, wenn es um das Training der Wintersportler in Neuss geht.

**»Wir sind stolz,  
Lebenshelfer zu sein.«**



Besuch bei den Special Olympics Weltspielen in Berlin: Petra und Dietmar Wiegel unterstützen ihre Tochter Steffi.

**WIR: Was treibt Sie dabei immer wieder an?**

**PETRA WIEGEL:**

Die offene, freundliche und ehrliche Art der Menschen. Die Freude, die man erlebt, wenn man sie begleitet und ihnen etwas ermöglicht. Das ist für uns der schönste Dank.

**DIETMAR WIEGEL:**

Wir bekommen mehr zurück als wir geben. Die Lebenshilfe ist für uns Familie. Wir sind stolz, Lebenshelfer zu sein.

■ HB

#### AUF EINEN KAFFEE MIT

Dies ist unsere Ehrenamtlichen-Serie, in der wir unsere guten Seelen, tatkräftigen Unterstützer\*innen und die Menschen vorstellen, die für unsere Klient\*innen und uns ganz wichtig und unverzichtbar sind.

# KLEINE PROJEKTE, GROSSE WIRKUNG

## Stiftung Lebenshilfe

»Es ist wichtiger, etwas im Kleinen zu tun, als im Großen darüber zu reden.«  
Dieses Zitat von Willy Brandt steht für das, was die Stiftung Lebenshilfe tut.  
Ohne großes Tamtam fördert sie viele kleine Projekte für Menschen mit Behinderung.

Teilhabe, Selbstständigkeit und Zufriedenheit von Menschen mit Behinderung sind der Stiftung ein besonderes Anliegen. Im vergangenen Jahr hat die Stiftung 9.000 Euro ausgeschüttet, die dabei helfen, diese Ziele zu verwirklichen. Von dem Geld können viele Klient\*innen der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann in der Region profitieren. Darunter sind zum Beispiel die Athletinnen und Athleten der Sportabteilung, die im Sommer bei den Special Olympics Weltspielen in Berlin an den Start gingen.

Mit 1.500 Euro förderte die Stiftung die Teilnahme an dem sportlichen Großereignis. Das Spendengeld floss in die Gesamtkosten für beispielsweise Fahrt, Fahrzeugmiete und Verpflegung ein.

Auch Wachteln gehören zum Streichelzoo.



In den Wohnstätten der Lebenshilfe im Kreisgebiet engagiert sich der Familienunterstützende Dienst (FUD) mit unterschiedlichen Gruppenangeboten. Mit 3.000 Euro unterstützte die Stiftung die Angebote. Am Standort Heiligenhaus konnten sich die Klientinnen und Klienten über einen Zuschuss in Höhe von 1.500 Euro für die Freizeitgestaltung sowie die Sport- und Bewegungstherapie freuen. Ein Teil des Geldes floss in tiergestützte Therapie. Mit Therapiehund Keks, zahlreichen Kaninchen, Wachteln, Schildkröten und Meerschweinchen sorgt Harry Laskowski für gute Stimmung und jede Menge Streicheleinheiten. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner in der Velberter Wohnstätte im Wordenbecker Weg freuen sich regelmäßig auf die Hausbesuche des Streichelzoos. Die Stiftung hat dafür einen Zuschuss in Höhe von 1.500 Euro zur Verfügung gestellt.

Um verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohnern zu gedenken, hat die Wohnstätte Alte Ziegelei in Velbert die Aufstellung eines Gedenksteins auf dem Grundstück geplant. Viele Bewohnende der Wohnstätten sind nicht mobil genug, um die Grabstätten Angehöriger oder verstorbener Mitbe-



Der Kontakt zu den Tieren tut den Bewohnenden gut.

wohner und Mitbewohnerinnen aufzusuchen. Gedenksteine in unmittelbarer Nähe helfen dabei, Abschied zu nehmen. Auch dieses Projekt unterstützte die Stiftung mit 1.500 Euro. ■ HB

### STIFTUNG

Möchten auch Sie Menschen mit geistiger Behinderung in der Region unterstützen? Spendengelder werden nachhaltig von der Stiftung angelegt. Von den Kapitalerträgen finanziert die Stiftung Lebenshilfe besondere Projekte, Anschaffungen und Therapien.

#### Spendenkonto

Stiftung Lebenshilfe

DE29 3015 0200 0018 0022 20

# KURZNACHRICHTEN

## VON DER LEBENSHILFE

### EIN HOCH AUF DIE PARTNERSCHAFT

Die Stadt Langenfeld, in der unser größter Wohnverbund beheimatet ist, feierte im September ihren 75. Geburtstag. Auch wir machten mit: Mit einer rollenden und laufenden Gruppe, gekleidet in einheitlichen Lebenshilfe-T-Shirts waren wir die Startnummer sieben beim großen Stadtumzug.



Die rollende und laufende Gruppe beim Stadtumzug.

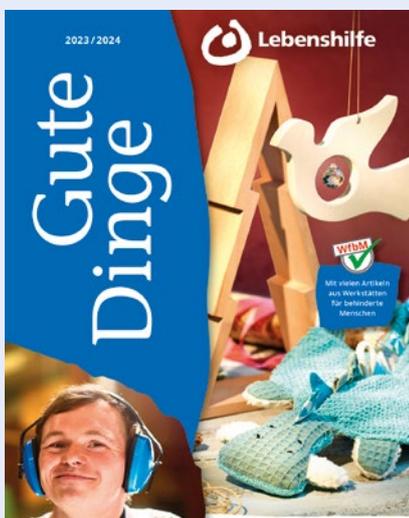
Den Abschluss feierten wir mit 5.000 weiteren Langenfeldern auf dem Platz neben dem Rathaus beim »Kasalla« Konzert. Gefeierte wurden auch die Jubiläen mit Langenfelds Partnerstädten Gostynin (Polen), Ennis (Irland) und Montale (Italien). Zu diesem Anlass lud die Stadt auch uns zu einem feierlichen Abendessen in die Wasserburg Haus Graven ein. Lebenshilfe-Sportlerin Steffi Wiegel und der pädagogische Geschäftsführer Uli Gaßmann durften dort vom polnischen Bürgermeister Pawel Kalinowski eine Spende über 700 Euro entgegennehmen. ■ CH

### SCHEENAARD WIEDERGEWÄHLT

Auf der Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann am 23. September wurde Barbara Scheenaard nach sechs Jahren Amtszeit im Vorstand erneut für sechs Jahre einstimmig gewählt. Das Fachgebiet der hauptberuflichen Krankenschwester ist die Pflege. Außerdem liegen der Monheimerin die Themen Frühförderung und Familienunterstützender Dienst am Herzen, da ihr Sohn mit Down-Syndrom noch klein ist. Die Versammlung fand zum zweiten Mal im Pfarrzentrum St. Peter und Paul in Ratingen statt. ■ CH



Barbara Scheenaard wurde wiedergewählt.



### GUTES TUN MIT DEN GESCHENK-IDEEN DER LEBENSHILFE

»Gute Dinge« – so heißen der Katalog und Online-Shop der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Dort gibt es viele hochwertige Produkte, die Menschen mit Behinderung hergestellt haben. Zum Advent, zu Nikolaus oder zu Weihnachten: Mit dem Einkauf bei »Gute Dinge« tut man etwas Gutes. Denn gleich, ob man dort Deko-Artikel oder stilvolle Produkte für den Haushalt ersteht, ob hochwertiges Spielzeug, Bücher, Kalender oder handgefertigte Kerzen: Der Verkaufserlös kommt immer der Arbeit der Lebenshilfe zugute, die sich seit Jahrzehnten für die Rechte von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und ihren Familien einsetzt.

Alle »Guten Dinge« kann man im Internet unter [www.lebenshilfe-shop.de](http://www.lebenshilfe-shop.de) anschauen und bestellen. Auch ein gedruckter Katalog kann kostenfrei angefordert werden unter **E-Mail: [info@lebenshilfe-shop.de](mailto:info@lebenshilfe-shop.de)** oder **Telefon: 0531/47191400**.



## WIR HEISSEN

# WILLKOMMEN

→ **Alhaj Alhadi**

als Mitarbeiter im Wohnhaus Heiligenhaus zum 01.08.2023

→ **Deborah Andree**

als duale Studentin im Wohnhaus Langenfeld  
zum 01.10.2023

→ **Sven Bielefeld**

als Mitarbeiter im Wohnhaus Langenfeld zum 01.10.2023

→ **Rijalda Canovic**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld zum 15.10.2023

→ **Annika Dietrich**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Wordenbecker Weg  
Velbert zum 01.08.2023

→ **Sarah-Michelle Dusendann**

als FSJlerin im Wohnhaus Heiligenhaus zum 15.08.2023

→ **Maria Dziwuk**

als duale Studentin im Wohnhaus Wordenbecker Weg  
Velbert zum 01.10.2023

→ **Kio-Barbara Ehring**

als Praktikantin im Wohnhaus Heiligenhaus  
zum 01.08.2023

→ **Janine Genbrok**

als Praktikantin im Wohnhaus Wordenbecker Weg  
Velbert zum 01.08.2023

→ **Louis Gerhards**

als Mitarbeiter im Wohnhaus Langenfeld zum 01.11.2023

→ **Karina Höfs**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Ratingen zum 15.08.2023

→ **Meryem Kalkan**

als Mitarbeiterin im Wohnverbund Langenfeld zum 01.10.2023

→ **Rachel Nozomi Kataoka**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Wordenbecker Weg  
Velbert zum 01.10.2023

→ **Benjamin Klemen**

als Mitarbeiter im Wohnhaus Heiligenhaus zum 15.11.2023

→ **Jehona Lajci**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld zum 01.06.2023

→ **Claudia Reil**

als Mitarbeiterin in der Außenwohngruppe Turmstraße 5  
Monheim zum 01.10.2023

→ **Anika Rottländer**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Alte Ziegelei Velbert  
zum 15.08.2023

→ **Albert Salai**

als dualer Student im Wohnhaus Langenfeld  
zum 01.10.2023

→ **Marco Scholderer**

als FSJler im Wohnhaus Ratingen zum 01.11.2023

→ **Anne-Lena Tronke**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Wordenbecker Weg  
Velbert zum 01.11.2023

→ **Sabrina Werner**

als Mitarbeiterin im Wohnverbund Langenfeld  
zum 01.06.2023

→ **Janina Weidig**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Langenfeld  
zum 15.08.2023

→ **Stefanie Ziske**

als Mitarbeiterin im Wohnhaus Wordenbecker Weg  
Velbert zum 01.11.2023

## WIR TRAUERN UM

→ **Roswitha Arnold**

Wohnhaus Wordenbecker Weg Velbert,  
\*19.10.1965 † 15.06.2023

→ **Thomas Solbach**

Wohnhaus Auguste-Piccard-Weg Langenfeld,  
\*15.02.1966 † 02.07.2023

→ **Michael Frohn**

Wohnhaus Alte Ziegelei Velbert,  
\*12.09.1960 † 23.09.2023

→ **Roswitha Hupp**

Wohnhaus Alte Ziegelei Velbert,  
\*05.09.1956 † 27.09.2023

# Termine

16.1.2024

NEUJAHRSEMPFANG  
DER LEBENSHILFE

29.1. BIS 2.2.2024

NATIONALE  
SPECIAL OLYMPICS  
WINTERSPIELE  
in Thüringen

4.2.2024

LEBENSHILFE-  
KARNEVALSFEIER  
in Ratingen

7.2.2024

LEBENSHILFE-  
KARNEVALSFEIER  
in Monheim



## KRONKORKEN - SAMMEL MIT!



MEHR NACHHALTIGKEIT: WIR  
SAMMELN KRONKORKEN, UM MIT  
DEM ERLÖS UNSERE GÄRTEN  
ÖKOLOGISCHER UND INSEKTEN-  
FREUNDLICHER ZU GESTALTEN.

Unterstützt durch:

 **Naturschutzzentrum Bruchhausen**



SCAN FÜR  
MEHR INFOS



Kronkorken  
können jederzeit  
in unseren Häusern  
abgegeben werden.



**Lebenshilfe**  
Kreisvereinigung Mettmann

